

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Beste Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 Mk. ohne Post-
lagen. — Einzelne Nummern
10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2.
Sammelverbands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto:
Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsstelligen Nummern
10 Pf. oberhalb der Haupt-
mannschaftlichen 20 Pf. in amtlichen Fällen
von Behörden die Stelle 10 Pf. — Einzelne
Reklamen 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr 303

Sonntag den 31. Dezember 1922

88. Jahrgang

Maul- und Klauenseuche

ist erloschen in Fürstenaun und Waltersdorf.

Die für Sperr- und Beobachtungsgebiet angeordneten
Seuchensperrmaßnahmen, sowie die verhängte Tanzsperr
werden aufgehoben. G 35 M

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 28. 12. 22.

Dienstag den 2. Januar abends 7 Uhr

öffentliche Sitzung der Stadt- verordneten zu Dippoldiswalde.

Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Sparkasse Dippoldiswalde.

Mündelsicher!
Tägliches Verzinsung!

Zinsfuß ab 1. Januar 1923 erhöht auf 4%

Ueber 25 Millionen Einlegerguthaben.

Geldverkehrsamt!

Bei der hiesigen Stadtkassafasse werden ab 1. Januar
1923 folgende Gebühren für Fernüberweisungen erhoben:

bis 500 M.	6 M.
" 1000 "	10 "
" 2000 "	15 "
" 5000 "	20 "
" 20000 "	25 "
über 25000 "	30 "

Dippoldiswalde, am 28. Dezember 1922.

Der Stadtrat — Stadtkassafasse.

Weitere amtliche Bekanntmachungen siehe Beilage.

Verliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Am Freitag abend nahm Professor Pella-
gini auf Einladung an einer Sitzung des Kunstvereins teil und
stellte in Aussicht, den Hofopernsänger Rüdiger zu einem
Konzertabend Ende Januar gewinnen zu können. Ende Februar
oder Anfang März soll dann ein fantastischer Tanzabend den
Schluß der Winterferien bilden. Schon der Name Rüdiger genügt,
um der 3. Veranstaltung des Kunstvereins in weiten Kreisen die
erwünschte Beachtung zu sichern.

Die Druckpapierlieferanten planen, wie uns berichtet wird,
eine Erhöhung des Druckpapierpreises um nahezu 100% im kom-
menden Monat. Wir sehen uns daher auch zu einer ganz be-
deutenden Erhöhung des Bezugspreises gezwungen, da ja auch alle
andere Materialien, Ankothen, die Löhne usw. weiter und dauernd
steigen. Die „Weißeritz-Zeitung“ kostet für Monat Januar 800 M.
frei ins Haus, 740 M. bei Abholung in der Geschäftsstelle, die
Wochenkarte 200 M., die einzelne Nummer 35 M., Sonntags
40 M. Es ist dies keine angenehme Neujahrserbitterung, die
wir unsern Lesern und Lesern damit bringen; sie dürfen aber
verhoffentlich sein, daß nur die allgemeine wirtschaftliche Lage uns
dazu zwingt, und daß wir, wie bisher, auch weiter alles tun
werden, um die „Weißeritz-Zeitung“ ihnen als Heimatblatt lieb
und wert zu machen.

Der Turnverein „Jahn“ wird am 31. abends in der „Reichs-
trone“ ein öffentliches Silvesterfest mit Tanz abhalten. Unter
den Darbietungen ist neben Gesang und Theater auch ein Reigen
und ein Tanz kleiner Mädchen mit der Puppe vorgesehen.

Stern-Lichtspiele. Zum Silvester und Neujahr wird der
große historische Fern-Andra-Monumental-Film „Madame
Reccamier“, ein Drama in 6 Akten, aufgeführt. Die ganz her-
vorragende, beliebte Künstlerin Fern Andra, genannt „Die göt-
liche Fern“, spielt die Haupt- und Titelrolle in vornehmendem Werk,
welches bei seinen bisherigen Aufführungen die glänzendsten Er-
folge errang.

Oberregierungsbaumeister Franz Lindig, der feinerzelt die Ober-
leitung der Talperrrenbauten in den Flugfeldern der Weißeritz und
der Talperrrenbaumeister Walter und Riegenberg hatte und am
1. November in den Ruhestand getreten war, ist am 26. Dezember
unerwartet in Dresden gestorben.

Infolge der erneuten Devisensteigerung hat der Margarine-
verband beschlossen, die Preise vorläufig vom 28. bis einschließ-
lich 30. Dezember um 54 bis 64 M. pro Pfund zu erhöhen. Die billigste
Sorte kostet im Großhandel 912 gegen bisher 858 M. und die beste
Sorte 1083 gegen bisher 1019 M. Hierzu tritt der Aufschlag für
den Kleinverkauf mit Verpackung.

Dippoldiswalde. Am 2. Januar findet nachmittags die erste
Kassasitzung im neuen Jahre statt, in der das neugewählte Kassamit-
glied, Amtsgerichtsrat Dr. Arnold, in sein Amt eingeweiht und ver-
pflichtet werden wird. Weiter wird abends 7 Uhr die erste öffent-
liche Stadtverordneten-Sitzung für 1923 abgehalten. In ihr werden
der Vorsitzende und dessen Stellvertreter gewählt und die Ausschüsse
bestimmt. Im Anschluß daran findet 7-9 Uhr im Bohnhotel Beisammel-
fest statt, bei dem der übliche Geschäftsbericht erstattet wird.

Am Weihnachtseilgenabend waren in Jschopau zahlreiche
gefällste 500-Mark-Notgeldscheine in Umlauf gesetzt worden. Ein
dortiger Schankwirt hatte auch einen derartigen Notgeldschein der
Stadt Jschopau über 500 M. erhalten, ließ dem Ausgeber nach und
traf ihn im Bahnhofs nach an, da er den Zug nach Dresden um
eine Minute veräumt hatte. Der betreffende Gastwirt ließ den
Verursacher der falschen Notgeldscheine verhaften, der sich als
der Steinbrücker Jahn aus Dresden entpuppte. Bei den weiteren
polizeilichen Ermittlungen wurde in der Wohnung des Stein-

druckers Jahn, die sich auf der Wildermannstraße in Dresden be-
findet, eine vollständige Falschmünzwerkstätte vorgefunden und
beschlagnahmt.

Oberfrauendorf. Von den Landwirten unseres Ortes sind
etwa 7 Zentner Roggenmehl gespendet worden, die an 10 Be-
dürftige unseres Ortes dergestalt verteilt werden sollen, daß jedes
wöchentlich ein Vierpfundbrot auf eine längere Zeit hinaus er-
halten soll.

Sabisdorf. Am Weihnachtseilgenabend konnten aus der Sammlung
für die Altershilfe in unserer Gemeinde an 20 Personen Spenden in
Geld und Naturalien (Mehl, Korn, Fleisch, Speck, Butter u. a.)
verteilt werden. Der Frauenverein hatte, wie alljährlich, am
ersten Feiertag zu einer Weihnachtsfeier mit Lied und Lichterbaum
zu Kaffee und Stollen ins Pfarrhaus eingeladen und konnte 11
Personen mit Wäsche (Strümpfen, Strümpfen u. a.) bedenken. Be-
reits vor dem Feste hatte der Landwirtschaftliche Bezugsverein
an etwa 25 Personen in Sabisdorf und Raundorf circa 100 000
Mark in Gestalt von Stollen und Kohlen zur Verteilung gebracht.

Dresden. In seiner Sitzung am Donnerstag nahm das Stadt-
verordnetenkollegium einen Antrag an, durch welchen bei der
Reichsregierung entschiedenster Protest gegen die Erhöhung der
Getreidepreise erhoben wird unter Hinweis auf die katastrophalen
Auswirkungen dieser Erhöhung auf die Wirtschaftslage der schaf-
fenden Bevölkerung und der städtischen Finanzen. Vom Reich
wird die Zurücknahme des Beschlusses gefordert. Weiter wurde
der Rat erlucht, durch Bereitstellung von Mitteln rechtzeitig dafür
besorgt zu sein, daß den Minderbemittelten und den Kreisen der
Arbeiter, Angestellten und Beamten, die durch die völlig unange-
messene Verteuerung des wichtigsten Nahrungsmittels in schwere
wirtschaftliche Bedrängnisse geraten, Brot verbilligt oder unent-
geltlich zur Verfügung gestellt werden kann.

Der Spötter, Müller-Heims satirisch-humoristische
Wochenchrift, hat ihr Erscheinen eingestellt.

Der Zivilingenieur Richard Liebshner geriet an einem
Sonntagabend im Dresdner Hauptbahnhof mit Eisenbahnbeamten
in Differenzen. Dabei verabschiedete er dem Eisenbahnbeamten B.
aus Freital eine Ohrfeige. Liebshner, der den Fall ganz anders
darstellte als die Zeugen, wurde vom Schöffengericht Dresden zu
10 000 M. Strafe oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt.

Pirna. Die Verhandlungen des Stadtrats mit dem Landes-
finanzamt Dresden wegen des Einbaues von 38 Wohnungen in
der seit Anfang 1919 völlig unbenutzt stehenden früheren Artille-
rierkaserne sind gescheitert. Die städtischen Körperschaften hatten
schon im September einstimmig den Wohnungseinbau beschlossen.
Alle Maßnahmen zu schnellem Bauen waren getroffen. Der
Grund, weshalb die so dringend benötigten Wohnungen — es
fehlen in Pirna 500 bis 600 Wohnungen — nicht hergestellt
werden können, liegt darin, daß eine Einigung über den Mietpreis
wegen der zu hohen Forderungen von Seiten des Landesfinanz-
amtes nicht erzielt werden konnte.

Arnsdorf. Gutsbesitzer Rahn hier hatte sich kürzlich
mit dem Kopf an der Tür eines eisernen Ofens gestoßen.
Anfänglich hatte er nur geringe Schmerzen verspürt. Wie
sich aber später herausstellte, war ihm eine Schlagader be-
schädigt worden, wodurch Bluterguß ins Gehirn eintrat, was
unter großen Schmerzen seinen Tod verursachte.

Leipzig. Vom Mieterstreikverbande waren zu Donnerstag abend
in mehreren Vororten Leipzigs Mieterversammlungen einberufen
worden, die sehr stark besucht waren. Wie die „Leipziger Volkszeitung“
berichtet, ist in diesen Versammlungen der Mieterstreik beschlossen
worden. Es ist auch zu erwarten, daß die übrigen Gruppen von
Groß-Leipzig den Mieterstreik beschließen werden. Mit dem Beschluß
haben sich die Mieter verpflichtet, am 1. Januar die Mietzahlungen
zu verweigern. Wenn der Mieterstreik tatsächlich durchgeführt wird,
werden die Behörden gezwungen sein, sich erneut mit den Miet-
zuschlägen zu befassen.

Limbach. Dr. Lange-Schöneck wurde zum Bürgermeister
unserer Stadt gewählt.

Schellenberg. Fabrikbesitzer Trabenbach schenkte der hiesigen
Parodie drei neue große Bronzeglocken.

Meerane. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser
Tage in einer hiesigen Wohnung. Ein 19-jähriger arbeits-
loser Handarbeiter verschuldete durch unvorsichtigen Umgang
mit einem Revolver dessen Entladung. Das Geschloß drang
seinem 7 Jahre alten Schwesterchen in den Kopf. Das Kind
wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht,
während der Unvorsichtige festgenommen und dem Amts-
gericht zugeführt wurde.

Ostmitz l. B. In Schönbrunn wurde der 56-jährige Gutsbesitzer
Grahner beim Lenken eines Wagens von der herumliegenden
Delphel an den Leib getroffen. Er erlitt so schwere innere Ver-
letzungen, daß er nach drei Tagen im Krankenhaus verstarb.

Deutschland und die acht Punkte Englands.

Berlin, 30. Dezember. Der Vorwärts schreibt: Die acht Punkte
Bonar Law's bedeuten gegenüber dem Londoner Ultimatum vom
Mai 1922 einen ungeborenen Fortschritt, und ihre Zustimmung allein
ist ein greifbarer bedeutender Erfolg der Erfüllungspolitik der früheren
Reichsregierung. Sie berücksichtigen nicht nur in genügendem Maße
das Verlangen Deutschlands nach einem mehrjährigen Moratorium,
sondern sie entsprechen ungefähr dem, was die Regierung Fehren-
bach-Simons in leider so unklarer und ungeschickter Form im März
1921 in London angeboten hatte. Allerdings ist der Gegensatz
zwischen diesem Plane Bonar Law's und der Politik Poincaré's so
groß, daß man kaum zu hoffen vermag, er könnte auf der Pariser
Konferenz überbrückt werden. Aber wir halten es für notwendig,
daß die Reichsregierung zum Ausdruck bringt, daß die acht Punkte
Bonar Law's auch für sie eine Grundlage bilden, auf der eine Ver-
ständigung leicht zu erreichen wäre.

△ Freimarken zu 400 Mark. Neuerdings werden
von der Post Freimarken zu 400 Mark in Vogen zu
50 Stück in brauner Farbe ausgegeben.

Silvestergebräuche.

Neujahrsschießen und Rummelpott.

In dem trefflichen Büchlein von Heinrich Hoopf
„Sassenart“ (Angelfachsenverlag, Bremen) findet sich
auch eine Stelle über Silvester- und Neujahrsgelächte.
Überall im Niedersachsenlande war und ist, wenn
auch in abnehmendem Maße, am Silvesterabend das
Neujahrsschießen Sitte. Die jungen Leute be-
weisen damit knallend ihren Schätzen ihre Verehrung.
Diese pflegen wohl die Schüsse zu zählen: je mehr
Schüsse, je mehr Verehrer. In Mecklenburg schoß man
auch in die Obstbäume, um sie fruchtbar zu machen.
Mehr als 7 Schüsse abzufeuern war nicht gut; drei
in den Brunnen hinein und einen an jeder Haus-
ecke. Damit sollen die bösen Geister vertrieben wer-
den. Im Süden der Lüneburger Heide zogen früher
am Neujahrsmorgen arme Knaben mit dem „Kum-
melpott“ umher und wünschten „dat nee Jahr“.
Dieses Rärminstrument bestand aus einem irdenen
Topfe, der durch Ueberspannen mit einer Schweins-
blase zu einer Art Trommel gestaltet war und die
seltsamsten Töne hergab. In der Mitte der Blase
war ein Rohr angebracht; durch dessen Drehen und
durch Auf- und Niederziehen der Blase wurde ein
dampfes „Rummeln“ hervorgebracht. In Hlensburg
und Glücksburg findet er sich noch heute. Die Kinder
singen dazu die altüberlieferten Liedchen, um ihre
Gaben zu bekommen. Manchenorts zieht auch der
Nachwächter mit Sängern durch die Straßen.

Mehr in Süd- als in Norddeutschland sucht man
in der Silvesternacht die Zukunft zu erforschen.
Sei es nun, daß man aus den in Wasser gegossenen
Bleistiftfiguren wahrhaft, oder daß die jungen Mädchen
lange Aufschalen über die Schulter werfen und aus
den entstandenen Verschlingungen den Namen ihres
Zukunftigen zu deuten suchen oder auf andere Weise.
Im Braunschweigischen schmücken stummweise die Mäd-
chen in der Neujahrsmacht im Dunkeln ihr Haar und
bilden dann beim Morgengrauen in einen mit Wasser
gefüllten Eimer wie in einen Spiegel; sieht der Kopf
nun wie mit einer Haube oder einem Kranz um-
geben aus, so feiern sie im neuen Jahr ihre Hochzeit.
Ober sie schleichen leise zum Hühnerstall und hofen
sich da Auskunft; antwortet auf ihr Anknöpfen der
Hahn, so gibt's eine Verlobung; ist es eine Henne
die zuerst antwortet, dann muß die Klopferin noch
warten. Knechte und Mägde werfen in der Silvester-
nacht ihren Schuh über den Kopf weg hinter sich
steht dann seine Spitze nach der Tür zu, so müssen sie
im neuen Jahre eine andere Stelle suchen, umgekehrt
bleiben sie im Dienst. Weltverbreitet ist fobann der
Aberglaube, daß der, welcher in der Neujahrsmacht
ein weißes Laken umhängt und so aus dem Haus-
rücklings hinausgeht, die Gabe des zweiten Gelübdes
erhält. Wenn er zu den Dächern der Häuser im
Dorf hinaufblickt, so sieht er alles, was im neuen
Jahre geschehen wird. Steht er auf einem Dach eines
Sarg, so wird jemand in dem Hause sterben; ein
Wegle bedeutet die Geburt eines Kindes, eine Krone
eine Hochzeit usw. Aber er muß auf dem Rück
wege in seine Fußspuren treten; findet er die nicht
wieder, so wird er von bösen Geistern verfolgt und
bestraft.

Scherz und Ernst.

tl. Doppelleben oder Doppelgänger? In London
beschäftigt jetzt ein seltsamer Fall die Polizei. Bei
einem Arbeitslosen-Anzug wurde der Arbeiter Walter
Tomkins lebensgefährlich verletzt. Er wurde ins Kran-
kenhaus gebracht und gab dort nach kurz vor seinem
Hinscheiden an, er wohne da und da, seine Frau
wolle benachrichtigt werden. Da der Name des Ver-
letzten in der Zeitung gestanden hatte, wunderte man
sich nicht, als schon wenige Stunden danach eine Frau
erschien, sich als Witwe des Verstorbenen bezeichnete
und unter genauer Angabe von Einzelheiten die Her-
handlungen forderte. Noch während dieser Ver-
handlungen erschien eine zweite Frau, gab ebenfalls
an, Frau Tomkins zu heißen und forderte ebenfalls
die Herausgabe der Leiche. Die letztere Frau wohnt
tatsächlich da, wo der Tote die Wohnung seiner Frau
angegeben hatte. Die Nachforschungen ergaben, daß
beide Frauen mit einem Walter Tomkins verheiratet
waren, daß beide seit den Unruhen ihren Mann ver-
missten, daß äußerer Beschreibung nach beide Tom-
kins einander aufs Haar gleichen. Es wurden bei-
derseits Nachbarn vernommen; der Sachverhalt sank
jedoch keine Aufhellung. Die Frage ist daher die:
Gibt es tatsächlich zwei einander willkürlich ähn-
liche Männer des gleichen Namens oder hat es Walter
Tomkins verstanden, nicht etwa einen Doppelgänger
zu haben, sondern ein Doppelleben zu führen? Ein-
weilen fahndet die Polizei nach Tomkins Nr. 2.